



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

Berlin-Wannsee, den 14. April 2011

Vermerk über das Gespräch am „Langen Tisch“: Schinkels Bauakademie – was uns der rote Backstein lehrt.

Der Verein Architekturpreis Berlin hatte zunächst auf Grund eines im Januar 2011 veröffentlichten umstrittenen Angebots zur Schinkelplatzrandbebauung unter Einbeziehung der Wiedererrichtung der Bauakademie zu einer Diskussionsrunde gebeten, die im Februar stattfinden sollte. Termenschwierigkeiten und die Nichtbehandlung des von den Ausschreibungsbedingungen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) abweichenden Angebots führten zu einer Verlegung des Termins auf den 12. April 2011 und zu einer geänderten Themenstellung, die sich nunmehr überwiegend auf die Bauakademie bezog.

Herr Prof. Dr. Harald Bodenschatz (Technische Universität Berlin) schilderte zunächst in einem bebilderten Vortrag die Historie der Bauakademie und deren Bedeutung. Für die Schinkelplatzrandbebauung (Gelände zwischen der Friedrichswerderschen Kirche / Simulation der Bauakademie und der Kommandantur Unter den Linden) hatte Herr Prof. Klaus Theo Brenner für den Senat den Bebauungsplan, der die Basis für die Ausschreibung der BIMA war, und eine Gestaltungssatzung, erarbeitet. Herr Prof. Brenner trug die Grundgedanken, auf denen der Bebauungsplan, der 2006 verabschiedet wurde, fußt, vor. Der Plan orientiert sich an der historischen Bebauung im 19. Jahrhundert, jedoch in zeitgemäßer zurückhaltender Architektur, welche die Bedeutung der Bauakademie nicht beeinträchtigt.

Teilnehmer des „Langen Tisches“ waren Vertreter des Architekten- und Ingenieur-Vereins (AIV), von Architekten- und Baukammern (Berlin), Architekten- und Bauverbänden, Berliner Universitäten (Beuth-Hochschule, Hochschule für Wirtschaft und Recht, Humboldt-Universität, Technische Universität), von der Bundesstiftung Baukultur und des Fördervereins Bauakademie. Herr Prof. Kollhoff (Verein Internationale Bauakademie Berlin) hatte kurzfristig seine Teilnahme abgesagt, was kritisch bedauert wurde, da auch keine Vertretung anwesend war. Die Teilnehmer stellten sich kurz vor und gaben kurze Statements zur Bauakademie ab. Im Forum waren zahlreiche Persönlichkeiten, die sich u.a. für den Bauakademiekomplex interessieren, vertreten. Insgesamt belief sich die Anzahl der Teilnehmer auf etwa 130 Personen.

Herr Dipl.-Ing. Mausbach stellte zu Beginn seiner Moderation 4 Thesen zum Wiederaufbau der Bauakademie als Bau und Akademie vor (siehe Seite 3). Der Schwerpunkt seiner Argumentation bezieht sich auf die Verantwortung und Einbeziehung der Öffentlichen Hand, da privat finanzierte Lösungen für den Wiederaufbau und für den Betrieb der Bauakademie bisher gescheitert sind (Einzelangebote diverser Investoren bis 2001, Beauftragung des Vereins IBB durch den Berliner Senat im Jahr 2002 zur Entwicklung einer Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption, Bauakademieausschreibung des Liegenschaftsfonds im Jahr 2008).

(Exkurs: Diesbezüglich hat sich übrigens Herr Dr. Thomas Flierl in den Ausschüssen für Kulturelle Angelegenheiten und im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr des Abgeordnetenhauses von Berlin geäußert. Er sieht die Ursache u.a. in entsprechenden Positionen der Koalitionsvereinbarungen, welche die verschiedenen den Berliner Senat tragenden Parteien in den vergangenen 15 Jahren abschlossen. Insoweit sollte darauf eingewirkt werden, dass es in der kommenden Vereinbarung diese Bedingungen nicht fortgeschrieben werden.)

Herr Mausbach führte ferner aus, dass das Grundstück der Bauakademie, das sich nie in Privatbesitz befand, weiterhin öffentliches Eigentum bleiben müsse, da (verkürztes Zitat) „die staatliche Letztverantwortung für die Errichtung und den Betrieb der Bauakademie angesichts der Größe des Vorhabens und seines baukulturellen Anspruchs die Voraussetzung für Mäzenatentum sei“ zumal private Initiativen und Fördervereine allein potentiellen Spendern nicht die erforderliche Sicherheit bieten können.



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

Seite 2 von 3 Seiten des Vermerks über das Gespräch am „Langen Tisch“: Schinkels Bauakademie – was uns der rote Backstein lehrt

Im Verlauf der Diskussion kristallisierte sich die Einschaltung bzw. Ergänzung von zielgerichteten neutralen Stiftungen – um eine solche handelt es sich beispielsweise bei der kürzlich durch den Förderverein geschaffenen Errichtungsstiftung Bauakademie, an der sich jeder Interessierte beteiligen kann, – als Lösungsansatz heraus.

Zu den Thesen von Herrn Dipl.-Ing. Mausbach gehört besonders, dass vor einer Wiederaufbaubescheidung eine zukunftsfähige Nutzungskonzeption erarbeitet und verabschiedet wird, in die sich Berliner Universitäten einbringen müssten.

Die sich anschließende Diskussion der Teilnehmer am „Langen Tisch“, an der sich auch das Forum beteiligte, bestätigte und modifizierte im Grunde die vorgestellten Thesen. Darüber hinaus wurden folgende Nutzungsvorschläge, die auch dem Namen des Gebäudes entsprechen, vorgetragen (Auszug). Sie können unter der Headline „Schinkelforum in der Bauakademie“ subsumiert werden:

1. Zumindest teilweise Unterbringung des neuen Geschäftsbereichs "Infrastruktur und Großstädte" von Siemens. Hier konkurriert Berlin mit den Städten London, Shanghai und dem Ruhrgebiet. Eine Entscheidung wird im Herbst dieses Jahres getroffen.
2. Unterbringung in Fortschreibung der Schinkelschen Ideen von Institutionen, die den gesellschaftlichen Wandel in den Bereichen Energie / Energiewende und Verkehr nachhaltig vorantreiben.
3. Zentrum für ökologischen Städtebau und Effizienz im Bauwesen.
4. Geschäftsräume für Architektur- und Bauverbände incl. entsprechender Kammern (nicht nur auf Berlin bezogen).
5. Eine Art „Schaufenster“ der Berliner Universitäten und Hochschulen, die hier über ihr Leistungsspektrum zentral informieren könnten.
6. Ort für Weiterbildungslehrgänge im akademischen und handwerklichen Bereich (z.B. traditionelle Bauberufe).
7. Flexible Räumlichkeiten, die in einer Art Timesharing rund um die Uhr an Forschungsgruppen mit jungen internationalen Teilnehmern vergeben werden.
8. Veranstaltungssäle mit modernster Ausstattung, für die es unabhängig vom künftigen Humboldt-Forum im Berliner Zentrum Bedarf gibt (z.B. Humboldt-Universität, Auswärtiges Amt, Hotels).
9. Ausstellungsflächen für temporäre Ausstellungen im Baubereich.
10. Läden im Erdgeschoss, die einen Bezug zum Bauen haben. Läden gab es auch in der Anfangsphase der Bauakademie.

Mit Rückblick auf die Errichtung der Musterfassade und des Roten Saals“ innerhalb der Bauakemiesimulation fand der Vorschlag, sukzessiv im Rahmen einer verabschiedeten Baugenehmigung nach Vorhandensein von Finanzmitteln weiter zu bauen, keine Unterstützung. Dies gilt ebenfalls für eine reine museale Nutzung der Bauakademie.

Überwiegendes Einvernehmen bestand darin, die Bauakademie in ihren historischen Fassaden wieder aufzubauen. Im Inneren sollen die von den Fassaden ausgehenden Proportionen berücksichtigt werden. Stützraster und die Konstruktion werden heutigen Baumethoden entsprechen. Aber auch die Wiederherstellung historischer Räume bei Berücksichtigung entsprechender Baumethoden wurden angesprochen.

Unter Bezugnahme auf Schinkelzitate wurde aber auch vereinzelt darauf verwiesen, das Schinkel heute einer Rekonstruktion der Bauakademie nicht zustimmen, sondern ein richtungsweisendes modernes Gebäude fordern würde. Ferner wäre eine Kopie keine ultima ratio. Das Gebäude der Bauakademie müsste im Geist Schinkels fortentwickelt werden. Diese Auffassungen wurden allgemein nicht geteilt.

Abschließend wurde die Diskussionsveranstaltung als gelungen angesehen und die Hoffnung ausgesprochen, dass Anregungen auch in weitere Gesprächs- und Plangsrunden eingebracht und möglichst weitgehend umgesetzt werden können.

Wolfgang Schoele



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

Seite 3 von 3 Seiten des Vermerks über das Gespräch am „Langen Tisch“: Schinkels Bauakademie – was uns der rote Backstein lehrt

4 Thesen zum Wiederaufbau der Bauakademie als Bau und als Akademie (Dipl.-Ing. Florian Mausbach)

Bund und Land haben gemeinsam mit der Bund-Länder-Stiftung Preußischer Kulturbesitz in vorbildlicher Weise Wiederaufbau und Neugestaltung der historischen Mitte der Bundeshauptstadt als nationales und Weltkulturerbe zu ihrer Sache gemacht. Die Bauakademie aber, unverzichtbarer Teil dieser von großen Baumeistern gestalteten Stadtkomposition um Schloss- und Museumsinsel, Forum Fridericianum und Kupfergraben, bleibt ausgeschlossen. Historisch waren Grundstück, Gebäude und Akademie seit Errichtung der Bauakademie durch Karl Friedrich Schinkel im Auftrag des Königreichs Preußen in staatlichem Eigentum und öffentlicher Verantwortung. Der gültige Bebauungsplan setzt Grundstück und Gebäude in den historischen Umrissen fest mit der Zweckbestimmung "Bauakademie". Daraus wird jedoch nur eine begrenzte öffentliche Verantwortung abgeleitet, weder eine Trägerschaft, noch eine finanzielle Beteiligung. Bisher gibt es nicht einmal die Bereitschaft, das Baugrundstück kostenlos für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen.

These 1: Der Wiederaufbau der Bauakademie als Bauwerk und als Akademie ist - vergleichbar dem von Stadt, Land und Bund geförderten Bauhaus in Dessau - **eine öffentliche Aufgabe**, nicht nur **wegen der baukulturellen, baugeschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung**, sondern auch **als historisch innovativer Ort der Forschung und Lehre im Bauwesen**. Die Sicherung und Wahrnehmung dieses öffentlichen Interesses und eine angemessene bauliche und inhaltliche Lösung ist ohne **wirksame öffentliche Beteiligung an Bau und Betrieb** nicht möglich. Eigentum verpflichtet. Dies gilt auch für öffentliche Grundstückseigentümer. Deshalb ist das Mindeste, um das öffentliche Interesse dauerhaft zu sichern, der **Verbleib des Grundstücks in öffentlicher Hand**.

These 2: Die **staatliche Letztverantwortung für Errichtung und Betrieb** der Bauakademie ist angesichts der Größe des Vorhabens und seines baukulturellen Anspruchs die **Voraussetzung auch für bürgerliches und wirtschaftliches Mäzenatentum**. Private Gelder baukulturell engagierter Einzelpersonen oder aus Bau-, Energie- und Finanzwirtschaft sind nur zu erwarten, wenn der verantwortungsvolle und zielgerichtete Mitteleinsatz nachhaltig gesichert ist. Diese Sicherheit können nur staatliche Institutionen bieten, nicht aber bürgerschaftliche Fördervereine, die vom Idealismus einzelner Personen leben, so ehrenwert ihr Engagement ist.

These 3: Die Einwerbung privater Gelder kann nur Erfolg haben, wenn ein tragfähiges programmatisches Konzept für den Akademiebetrieb besteht. Die Bauakademie war wie das Bauhaus eine innovative Ausbildungsstätte der Bau- und Ingenieurkunst mit einem ganzheitlichen, interdisziplinären Programm. Ein zeitgemäßes Curriculum sollte entsprechend die heute auseinander strebenden Fachdisziplinen und Künste zusammenführen und auf Fragen der modernen Ingenieur- und Baukunst ganzheitlich antworten. Dies wäre auch die rechte Würdigung Karl Friedrich Schinkels, der als Architekt und Ingenieur, Innenarchitekt und Künstler, Lehrer und Kunsthistoriker, Denkmalpfleger, Stadtplaner und Baubeamter in seiner Zeit noch alle Disziplinen des Bauens in seiner Person vereinigte.

These 4: Die Technische Universität Berlin und mittelbar auch die Beuth-Hochschule, die Universität der Künste und alle anderen baufachlichen Ausbildungsstätten haben ihre historische Geburtsstätte in der Bauakademie. Es sind öffentliche staatliche Institutionen mit dem gesetzlichen Auftrag der Ausbildung zur Bau- und Ingenieurkunst. Wer, wenn nicht sie, sollten in der Lage sein, gemeinsam mit den bürgerschaftlichen Initiativen und breiter öffentlicher privater mäzenatischer und staatlicher Unterstützung, ein überzeugendes Gesamtkonzept zu entwickeln und den Wiederaufbau der Bauakademie als Bau wie als Akademie auf den Weg zu bringen?